

# Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

Anzeigen lassen die sechsgesparten Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. — Reklamen die dreigesparten Petitzeile 40 Pfg. Abonnementspreis monatl. 26 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post M. 1.00 pro Quartal.



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Wochblatt „Seifenblasen“

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M., Kärtnerstraße Nr. 6. — Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. Main.

Nummer 39.

Samstag, den 29. März 1913.

17. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt

6 Seiten

Weiterhin die Unterhaltungs-Beilage und das illustr. Wochblatt „Seifenblasen“.

### Bekanntmachung.

Der Unterricht ist mit dem neuen Schuljahr morgens von 1/28—1/12 und nachmittags von 1—3 Uhr. Die Aufnahme der schulpflichtigen Knaben findet Dienstag von 1—2 Uhr in der neuen Schule und die der Mädchen von 2—3 Uhr in der Grabenstrasschule statt.

Breit, Rektor.

### Letzte Nutz- und Brennholzversteigerung.

Mittwoch, den 2. April 1913 kommen im Bischofs-

gemeindewald zur Versteigerung:

27,95	im Fichten-Derbstangen,
2 Rm.	Buchen-Scheiter,
30 "	Eichen-
2 "	Buchen-Knüppel
169 "	Eichen
3 "	Birken
87 "	Kiefern
3 "	Fichten
17 "	Eichen-Reisnäppel
65 "	Kiefern
9 "	Fichten
2 "	Eichen-Süde
39 "	Kiefern

1840 Stück -Wiesen.

Das teilweise zerstreut stehende Holz wird nicht vor-gezeigt.

Zusammenkunst vorm. 8½ Uhr Bohnensee-Aspen-

-Biegelschneise.

Um Schlüsse der Versteigerung kommt die Streu von

Begen und Schnesen zum Ausgebot, gegen 11 Uhr

District Mehlsee die Derbstangen.

Bischofsheim, den 27. März 1913.

Großherzogliche Bürgermeisterei Bischofsheim.

Hünerkopf.

### Votales und von Nah u. Fern.

Flörsheim, den 29. März 1913.

Zur Leichenländung im Main. Die hier am 15. März im Main geländete Leiche ist als die des Maurers Johann Christian Lorch aus Kessierbach, Kreis Gossau, anerkannt worden.

a Unfall. Der 8jährige Sohn des Taglöhners Oskar Lorch stürzte beim Stelzenlaufen so unglücklich, daß er sich einen schweren Leibschaden zog. Der Junge mußte sofort in die Klinik nach Wiesbaden gebracht und operiert werden.

Th. Einer der sich in Rüsselsheim umgesehen schreibt: In diesem Frühjahr herrscht hier eine außerordentlich rege Bautätigkeit. Der Großbetrieb Opel geht einer Vollendung entgegen. Die Fabrik-Neubauten mit ihrer kraftstrotzenden, gewaltigen Architektur üben auf den Besucher eine überwältigende Wirkung aus und lassen über die Wunder der modernen Baukunst nicht aus dem Staunen kommen. Im Betrieb selbst ist im Laufe der Jahre manche Umwandlung geschehen und die Firma Opel ist im Automobilbau wohl eine der bestehenden in Deutschland geworden. Aber man baut nicht blos Fahrräder und Autos, sondern auch Flugmotoren, Automobilfeuerspritzen und Motorpflüge. Eine ganze Reihe deutscher Städte, wie Metz, Mainz, Darmstadt u. a. haben Opelspritzen und bewähren sich diese vorzüglich. Westlich und östlich unseres Ortes sind eine ganze Reihe Straßen aus dem Boden gewachsen. Es sind größtenteils Arbeiter- und Beamtenwohnungen, welche hier stehen. Die Häuser machen durch ihre einfache, aber schöne Architektur einen so recht heimischen Eindruck. Diese Straßen sind fast Gartenstraßen geworden und die Anwohner wetteifern miteinander in mustergültiger Bewirtschaftung des Gartens. Um diese Häuschen sind die Rüsselsheimer zu beneiden. Man sollte doch auch endlich einmal hier in Flörsheim im Kleinwohnungsbau das so stark eingewurzelte Schablonenhausmeiden. Unsere Baumeister brauchen blos zu wollen, wenn wo ein Wille, da ist auch ein Weg. Dass sie es können, haben sie schon selbst bewiesen. Im Zentrum von Rüsselsheim baut man eine ganze Anzahl Geschäftshäuser, von welchen das des Konsumvereins besonders schon zu werden verspricht. Auf den nach Flörsheim

vor dem Pfarrhause. Die Ausstellung findet gleich nach der Abendandacht am Main (Gagerplatz) statt und wollen sich die Mitglieder der Vereine mit ihren Fackeln dort einfinden. Die Ordnung und Führung haben in bereitwilligster Weise Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr übernommen und wird gelebt, deren Anwendung Folge zu leisten.

Der unterzeichnete Vorstand hat Sorge getragen, daß die Feier durch Musik, sowie Gesangsvorläufe der einzelnen Gesangvereine und zum Schluss durch ein Feuerwerk verschönert wird. Ein Zug durch die Ortsstraßen oder eine weitere Feier in einem Lokal findet nicht statt.

### Der kath. Kirchenvorstand.

zu gelegenen ehemals dem Freiherrn von Seckendorff-Bonna gehörigen Garten und Weinberg baut die Firma Helfrich einen Villenblock. Wo sich, wie der Dichter sagt: "tausend fleißige Hände regen", darf auch das Herz der Gemeinde, die hiesige Verwaltung, nicht stille stehen und sie tut's nicht. In dem am 1. März in den Besitz der Gemeinde übergegangenen Seckendorff'schen Park ist beabsichtigt, noch in diesem Jahre ein neues Rathaus mit sämtlichen Verwaltungsabteilungen zu bauen. Das ehemalige Herrnhaus soll als Krankenhaus umgebaut werden. Auf dem übrigen Teil wird noch ein großes modernes Schulhaus à la Flörsheim errichtet und die übrigbleibende größte Fläche dient den hiesigen Einwohnern als Erholungspark und wird ganz bald der Öffentlichkeit übergeben werden. Das alles zeigt von tüchtiger Wirtschaftlichkeit und wünschen wir unserem Nachbarorte zu seiner Entwicklung viel Glück, damit nicht ein moderner Drache, die von uns allen so gefürchtete wirtschaftliche Krise seinen hochgesteckten Idealen und Hoffnungen jäh ein Ende bereitet. Mit einem "Gut Gud" bis nächstesmal.

a Aus Wahlkreis Höchst-Homburg-Ussingen. Der Wahlverein der fortschrittlichen Volkspartei für den 1. Kast. Reichstagswahlkreis hält am 6. April vorm. 11 Uhr im Hotel "Adler" in Friedrichsdorf i. T. seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Rechenschaftsbericht, 2. Kas-senbericht, 3. Neuwahl des Vorstandes, 4. Wahl der Revisoren und Dechargeerteilung, 5. die bevorstehenden Landtagswahlen und die Kandidatenfrage, 6. Wünsche und Anträge aus der Versammlung. Im Anschluß an die Generalversammlung findet um 1 Uhr im Hotel "Adler" ein gemeinschaftliches Mittagessen und um 4 Uhr im "Weisen Turm" eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Herr Stadtverordneter Justizrat Dr. Helfss über die "politische Lage" und Herr Stadtverordneter Goll über die "Landtagswahl" sprechen werden.

a Hartes, kalkhaltiges Leitungswasser ist zum Waschen sehr ungeeignet, da die im Wasser enthaltenen, festen Bestandteile sich mit einem Teil der Seife zu einer unlöslichen, schmierigen Masse verbinden, welche sich in der Wäsche festsetzt und die sogenannten Kalk- oder Teitläuse bildet. Bei hartem Wasser wird also von vornherein ein Teil der Seife für die Wäsche unwirksam. Zum Entfernen kalkhaltigen Wassers löst man eine Hand voll Henkel's Bleich-Soda in etwas lauwarmem Wasser auf und vermischte diese Lösung mit dem Waschwasser. Wenn sich nach halbstündigem Stehen ein Bodensatz gebildet hat, so schöpft man das Wasser vorsichtig ab und erhält so ein vorzügliches weiches Wasser.

\* Ussingen, 29. März. Über einen Autodiebstahl, der am ersten Osterfeiertag in Frankfurt vorlief und die Auffindung des Wagens im nördlichen Taunus, weiß das "Kreisblatt" aus dem Orte Hundstadt folgendes

### Kirchliche Nachrichten.

#### Katholischer Gottesdienst.

Weiter Sonntag hl. Messe 1/2, 6, 8 1/2 Uhr, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Hochamt mit Feier der ersten hl. Kommunion. Nachmittags 2 1/2 Uhr feierlicher Schluß der hl. Mission; Schulpflichtige Kinder, die noch nicht zur hl. Kommunion gegangen sind, haben keinen Zutritt, weder zum Hochamt, noch zur Schlußfeierlichkeit. Nachmittags 6 Uhr Aufnahme der Erstkommunikanten in die late. Bruderschaft.

Montag 7 1/2 Uhr hl. Messe für Verstorbene.

Dienstag 7 Uhr Jakamt für Andre und A. M. Kleinselder.

#### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 30. März 1912.

Beginn des Gottesdienstes um 2 Uhr.

## Der Fall von Adrianopol.

Den Valtantrieg hatten Kirtklisse, Lule Burgas, Rumanow entschieden, die Feldschlachten, in denen der erste schwelle Stoß jungfräulicher Böller die Heeresmacht des alten Osmanenreiches zertrümmerte. Adrianopol aber stand vom ersten Tag bis heute, vor und nach vielen entscheidenden Schlagen im Mittelpunkt des Krieges, im Mittelpunkt nicht nur des Interesses aller zuschauenden Menschen, sondern auch des Volksempfindens in den kriegsführenden Staaten und im Mittelpunkt der politischen Erwägungen, die den Feldzug vor allem in seinem zweiten Teile bestimmten.

Adrianopol ist gefallen. Nicht dem Hunger ist es erlegen, der seit Monaten an der tapferen Festung genagt hat. Die schützenden Wallwerke haben den Stößen der dauernden Beschießung, dem leichten Sturm der tapferen Bulgaren nicht standgehalten. Leichen auf Leichen hat der Belagerer um die Stadt getürmt, und über diese Leichenwälle hinweg ist er jetzt in die langbegehrte Festung eingedrungen. Die Eroberung Adrianopels muss der bulgarischen Armee teuer zu stehen gekommen sein, und man kann wohl darüber in Zweifel sein, ob der Siegespreis im Verhältnis stand zu den Opfern, mit denen er erlöst wurde. Der Siegespreis war ja in den letzten Wochen eigentlich nicht mehr die Stadt selbst, denn es stand bereits fest, dass diese im Friedensschluss den Bulgaren ohnehin zufallen würde. Es war nur noch der Ruhm, den Preis aus eigener Kraft errungen zu haben, für den Tausende von Bulgaren in diesen Tagen das Leben hinwiesen. Aber das sind Dinge, die nur die Regierung in Sofia angingen. Das Heer hatte den Befehl, die Stadt zu nehmen um jeden Preis. Es hat sie genommen, und für die Soldaten, die gebissen und die eingerichtet sind in die Festung, ist es wohl ein tapferes, ein heldenstück gewesen. Helden aber waren auch die Männer, die monatelang Adrianopol gehalten haben, und den Namen dieser Stadt wird der Geschichtsschreiber des Osmanenreiches unmittelbar neben den Namen Plewna sehen dürfen. Noch wissen wir wenig Positives über den Hergang dieser Verteidigung im einzelnen. Aber soviel ist gewiss, dass die Verteidiger vieles ertritten haben, Hunger und Not und eine monatelange Beschießung. Und alles in dem resignierenden Bewusstsein, dem Krieger doch keine entscheidende Wendung mehr geben zu können, in dem Bewusstsein, dass ihr Sultan alle seine europäischen Festungen verloren hätte und nicht mehr wiedergewinnen würde, dass es sich nur noch um eine Grenzfrage von wenigen Kilometern handelte, ob Adrianopol fiel oder nicht. Nichts ist so schwer, als nicht mehr um den Sieg zu kämpfen, sondern nur noch um etwas mehr oder weniger Niederlage. Das haben die Helden von Adrianopol getan — Schürti Pascha hielt ihr Führer —, um die Ehre ihrer Nation und aus Pflicht gegen ihr Vaterland haben sie standgehalten und zu tauschen sich geopfert. Das aber brauchen auch wir Deutschen nicht zu vergessen, denen die Schuld an den verlorenen türkischen Feldschlachten zu unrecht zugeschoben wurde: Schürti war ein Schüler deutscher Kriegskunst und die Festung Adrianopol ein Werk deutscher Festungsbaus.

Keine Stadt ist uneinnahmbar. Auch an der festesten, auch an der am tapfersten, am beharrlichsten verteidigten Festung, wenn sie nicht durch Entzugs- oder Friedensschluss bestellt wird, muss einmal das Schicksal sich erfüllen. In früheren Jahrhunderten, als die meisten Kriege nur mit halber Kraft geführt wurden, meist mit dem Ziel, den Gegner zu ermaiden als ihn zu vernichten, da konnten Festungen und Feldschlachten beinahe als gleichwertige Kriegsmittel gelten. Heute wird auf beiden Seiten die volle Kraft eingesetzt, und nur die offensichtliche Wehrlosigkeit empfiehlt der Unterliegende als Entscheidung. Die Feldschlacht allein ist es, die diese Entscheidung bringt. Der Festungskrieg spielt bloß die zweite Rolle. Die Festung kann nur noch die Entscheidung über die Wirkungen einer Entscheidung aufzuhalten. Das zweite war die Aufgabe Adrianopels. Noch immer hoffte man am Goldenen Horn, die Wirkungen dieses verlorenen Krieges abzuschwachen, und je länger die thracische Festung sich hielt, desto berechtigter schien solche Hoffnung. In den letzten Wochen allerdings sah auch die jungtürkische Regierung ein, dass Adrianopol selbst nicht mehr für das Reich zu retten war, auch wenn es bis zum Friedensschluss den Bulgaren widerstand. Aber man hoffte doch, durch das tapfere Aushalten der Stadt in anderen Fragen Vorteile zu gewinnen. Mehr als alles andere aber war es die Aufgabe Adrianopels, die Ehre der türkischen Waffen zu retten, und diese Aufgabe ist erfüllt, auch wenn die Festung sich nicht bis zur letzten Stunde halten konnte.

## Ueber alles die Ehre.

Roman von M. R. Herrmann.

(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

Der Angeredete zuckte schildhaft zusammen. Er überlegte einen Augenblick, ob er nicht eingestehen sollte, dass auch er zu dieser Gesellschaft gehörte, doch sagte er sich, dass dann ein fröhliches Donnerwetter auf ihn herabregnen würde, deshalb entgegnete er leicht: „Ich weiß nicht, woher Du Deine Wissenshoheit über das Vereinshaus hast. Das aber weiß ich, dass ich von einem hohen Spiel bisher nichts wahrgenommen habe. Jedenfalls wurde nicht hoch gespielt, wenn wir Offiziere dort waren. Ja, ja, auf Ehre, Papa!“

„Lah das!“ entgegnete der General. „Doch nun lasst mich allein. Ihr verlacht heute, oder wenigstens so lange, wie ich es Euch nicht mitgeteilt habe, die Kommandantur nicht. Gehst zur Mama hinüber. Du, Rudolf, sprichst über unsere Unterredung vorläufig noch nichts. Ich werde Klarheit in der Sache schaffen.“

Als beide Söhne das Zimmer verlassen hatten, war er an den Schreibtisch gegangen und schrieb an seinen Bankier einige Zeilen, in denen er ihm mitteilte, dass er den Wechsel schon heute einzösen wolle. Der Bankier aber müsse sich wohl gesetzt haben, denn er habe doch seinem Sohn Adalbert den Wechsel übergeben. Er erwarte den Bankier zur Empfangnahme des Geldes umgehend.

Der Diener überbrachte den Brief dem Bankier Schönfelder. Der Bankier schüttelte den Kopf, als er den Brief durchgelesen, dann übergab er das Schreiben seinem Prokuristen, der ebenfalls nicht wußte, was er daraus entnehmen sollte.

„Ich weiß nicht, was Egzellenz damit meint,“ bemerkte der Chef. „Der Wechsel ist uns von Herrn Oberleutnant Rudolf von Ehrenstein zum Diskont übergeben worden. Da wird der längere Herr sich wohl den Wechsel ersparen wollen.“

Wird der Fall von Adrianopol den Friedensschluss wieder hinauszögern? Die Bulgaren haben lange gedroht, ihre Forderungen zu erhöhen, wenn sie die Festung mit Wassergewalt erobern müssten. Wir glauben nicht, dass sie einen solchen Versuch machen werden. Man ist in allen kriegsführenden Staaten des Kampfes so müde, und die Bulgaren besonders sind dermaßen geschwächt, dass sie aufzumachen werden und zweifellos froh sind, so schnell als möglich ein Ende machen zu können. Sie haben Adrianopol aus eigener Kraft erobern wollen, weil ihren anfänglichen Siegen eine so lange Pause mangelnden Erfolgs gefolgt war, weil sie die größten Opfer unter ihren Verbündeten gebracht und den geringsten Gewinn eingekehrt hatten. Sie können jetzt auf eine Wasserfront hinweisen, der kein anderer Valtanstaat eine gleiche an die Seite zu sehen hat. Wir hoffen, dass nach diesem letzten und vielleicht am Menschenopfern furchterlichsten Schlag dieses Krieges die Stunde des Friedens gekommen sein wird. J. B.

\*

### Die Auffassung in Konstantinopel.

Der „Tonin“ schreibt, dass der Fall von Adrianopol keineswegs die Pforte verpflichte, den Frieden abzuschließen. Die türkische Auffassung über den Beitritt der Bulgaren zur Kette des Marmaarameers und über die Friedensschädigung können auch durch einen Sieg der Bulgaren über Adrianopol nicht berührt werden. Halb Bulgarien neue Bedingungen stellt, so werden diese nicht nicht allein für die Türkei, sondern auch für die Großmächte unannehmbar sein. Der Artikel des „Tonin“ lässt klar durchblättern, dass die Pforte bereit wäre, auf der Grundlage der Vorschläge der Großmächte in die Friedensverhandlungen einzutreten.

Nach einer „Matin“-Meldung aus Philippopol begibt sich der bulgarische Verlehrsmann Franzhi als Zivilgouverneur nach Adrianopol. Er wird die Unterbringung der Gefangenen leiten und die Übergabe Schürti Paschas entgegennehmen. Man erwartet, dass Zar Ferdinand dem Verteidiger von Adrianopol seine Freiheit schenken und ihm die Freiheit geben wird. In Philippopol geht das Gerücht, dass unter den Gefangenen von Adrianopol sich auch der türkische Thronfolger Yusuf Efendi befindet. Mit der Belagerungsmarine geraten auch 40 deutsche Offiziere, die als Instrumente tätig waren, in die Hände der Bulgaren.

Ein Sofiaer Abendblatt schildert die letzten Kämpfe vor Adrianopol und den siegreichen Einzug der bulgarischen Regimenter unter fliegendem Feuer in die zum Teil brennende Stadt, wo noch an vielen Stellen Detonationen von Sprengungen erklangen und an einzelnen Punkten noch erbitterte Einzellempfe statisieren. Der Fall der Festung war durch die Einnahme der geschwächten Forts im Osten von Adrianopol herbeigeführt worden, die von den bulgarischen Truppen am Dienstag gegen vier Uhr morgens eingenommen worden waren. In diesen Forts hatten sich die Bulgaren ihrerseits verschanzt und benutzten sie als Stützpunkte für ihr weiteres Vorgehen. Inzwischen sind auch im Westen der Stadt Belagerer erfolgreich vorgegangen, nachdem die ersten Angriffe blutig zurückgewiesen worden waren. Die bulgarischen Verluste waren sehr groß, da die Türken geradezu verzweifelten Widerstand leisteten.

Schürti Paschas Heldentum wird in Sofia allgemein gerühmt und anerkannt. Die Rückgabe seines Säbels durch den nach Adrianopol abgereisten König Ferdinand, sowie die Erweisung alter militärischen Ehren sind ihm sicher. Neben die Errichtung der Festung wird noch gemeldet: Nachdem eigens dazu ausgerückte Soldaten die Stacheldrahtzäune durchschnitten hatten, trieben sie große Viecherden vor sich her, um etwaige Minen zur Explosion zu bringen. Die 11 Meter hohen befestigten Forts wurden im Bajonettangriff eingenommen. Auch die Serben kämpften am Nordwestsektor heldenhaft.

General Iwanoff, der Sieger der Stadt Adrianopol, ist einer der ruhigsten und besonnensten Generale Bulgariens. Während seine Kameraden, General Savo Dimitriev und Tschtschew auf eine mehr oder minder bewegte politische Vergangenheit zurückblicken können, hat sich Iwanoff nie um Politik gekümmert. Er war immer nur Soldat und hat eine gewöhnliche Karriere gemacht. Er ist kein stürmisches Draufgänger wie die Sieger von Kirtklisse und Lule Burgas.

In Adrianopol gab es Mittwoch nachmittag noch an mehreren Punkten Straßenkämpfe. Die

bulgarischen Truppen sind bemüht, die entzündeten Brände zu löschen. Die türkischen Truppen halten zum Teil noch die Forts im Westen der Stadt.

Aus Adrianopol fehlen jedwede weitere Nachrichten, namentlich über die Zahl der Gefangenen. Zumindest behauptet man, dass die Zahl der selben einen 70 000 Mann und 1000 Offiziere, darunter 16 Generale betrage. Letztere werden nach Sofia und die Offiziere nach Philippopol gebracht. Man sagt auch, unter den Gefangenen Offiziere sei eine bedeutende Anzahl von Deutschen und Rumänen.

Der bulgarische Ministerrat beschloss, unter den Armen von Adrianopol ohne Unterschied der Religion und Nationalität für 100 000 Franken Mehl, sowie für 20 000 Franks Salz, Brot und andere Lebensmittel verteilen zu lassen.

Die Reichsduuma nahm, nach einer Meldung aus Petersburg, die Nachricht vom Fall von Adrianopol, die der Nationalist Bobrowski verfasst, mit lebhaftem Beifall auf.

### Tschataldscha gefallen.

Die bulgarische Gesandtschaft in London hat ein Telegramm aus Sofia erhalten, nach dem nach zweitägigem Verzweiflungskampf der Türken Tschataldscha in die Hände der Bulgaren gefallen ist.

Nach zuverlässigen Nachrichten sind die türkischen Truppen in der Tschataldscha-Linie geslagen worden und über den Ort Tschataldscha hinaus zurückgedrängt worden. Der Gouverneur von Tschataldscha ist mit den übrigen Zivilbehörden bereits in Konstantinopel eingetroffen. Der Rückzug der türkischen Truppen hat sich fluchtartig vollzogen. Die Türken waren bei Radistoi nur 500 Mann mit 80 Geschützen stark. Sie wurden nach heftigem Kampf von der bulgarischen Übermacht geschlagen, wobei sie 20 Tote und 74 Verwundete hatten. Nur der Rest konnten sich retten. Der Rest des linken Flügels wurde bis Balischeloi, vier Kilometer südlich von Tschataldscha zurückgeschlagen. Die Eisenbahnlinie konnten nur bis zu diesem Ort. Über die Kämpfe am rechten Flügel befinden sich genaue Angaben.

### Dynamittentat auf die Pforte?

Die Anhänger der Militärpartei haben, einer Konstantinopeler „Heraldb“-Meldung zufolge, den Plan gezeichnet, die Hohe Pforte in die Luft zu sprengen. In einem Hause unweit des Bahnhofes Standbul sind große Dynamitvorräte gefunden worden. Der Militärpartei angehörende Offiziere, die in diesem Hause wohnten, wurden verhaftet. Die beschlagnahmte Korrespondenz bestätigt, dass ein Attentat geplant war. An anderen Orten in Konstantinopel müssen noch andere Vorräte von Sprengstoffen verborgen sein. Die Polizei setzt ihre Nachforschungen eifrig fort.

### Hamidie.

Die „Tribuna“ meldet aus Brindisi: „Ein hier eingetroffenes Telegramm berichtet, dass der türkische Kreuzer „Hamide“ die Stadt San Giovanni di Medua wieder beschossen und zerstört habe.“

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Die Pforte hat bei der deutschen Reichstagswahl das Abkommen für Mahmud Mukhtar Pasha, den neuen türkischen Botschafter in Berlin, nachgesucht.

\* Die Heeres-Vorlagen werden am Ende der Woche dem Reichstage zugehen und beim Wiederzusammentreffen des Reichstags in der nächsten Woche den Abgeordneten gedruckt vorliegen. Nach den vorläufigen Plänen des Reichstages, die in der nächsten Woche endgültig vom Senatorenkongress festgesetzt werden sollen, werden diese Vorlagen in der zweiten Aprilwoche zur ersten Beratung gestellt werden, nachdem die Fraktionen sich vorher über die Verhandlung der Vorlagen schlüssig gemacht haben werden. Die Staatsberatung wird nach dem Wiederzusammentreffen des Reichstages zunächst festgesetzt werden, und zwar mit dem Militäretat, dem Statthalter des Auswärtigen Amtes, dem Statthalter des Reichstags, dem Statthalter des Reichsgerichts und dem neuerrichteten Statthalter. Außer der Staatsberatung und der ersten Beratung der Heeres- und Steuergefechte sollen bis zur Pfingstberatung noch das Staatsangehörigkeitsgefecht und das Postfachgefecht verabschiedet werden. Außerdem soll verabschiedet werden, noch die Heeresvorlage bis Pfingsten endgültig zu verabschieden. Die Pfingstferien werden zwischen dem 25. und 30. April

Bankier Schönfelder blieb bestrebt zu dem General. Durch seinen Kopf jagten eine Menge Fragen, ein Verdacht, dass mit dem Wechsel etwas nicht in Wichtigkeit war, stieg in ihm auf. Aber als er dem General antwortete: „Egzellenz ich war selbst im Kontor anwesend, als Herr Oberleutnant Rudolf von Ehrenstein uns den Wechsel brachte und das Geld dafür in Empfang nahm. Außerdem hat Herr Oberleutnant den Empfang des Geldes quittiert.“ merkte man an dem Tonfall seiner Stimme nicht das geringste von einem Verdacht.

„Sie haben wohl die Freundlichkeit gehabt, Wechsel und Quittung meines Sohnes mitzubringen,“ bemerkte der General, in dem es stürmisch gärt, und der sich nur mühsam beherrschen konnte.

„Danach!“ entgegnete der Bankier, dem General den Wechsel und die Quittung überreicht.

General von Ehrenstein legte beides, scheinbar gleichgültig beiseite, doch seine Hände zitterten, dann bat er den Bankier die abgezählten Geldscheine in Empfang zu nehmen. „Ich bin in letzter Zeit recht nervös,“ wandte er sich entschuldigend an den Bankier, der den General erstaunt betrachtete. Er konnte eben nur mit Mühe seine furchtbare Aufregung bemeistern.

Egzellenz sollten in ein Seebad gehen,“ antwortete Schönfelder.

„Na, lassen Sie nur, lieber Schönfelder,“ bemerkte der General, „meine Nerven müssen sich auch so beruhigen. Nun ist es mir fatal, dass durch die Nervosität ich manchmal nicht weiß, was ich angeordnet habe. So wollte ich doch darauf hören, dass mir Adalbert das Geld brachte, und dass ich ihn mich beauftragt habe, den Wechsel diskontieren zu lassen. Doch, da Sie so bestimmt behaupten, dass Rudolf es gewesen ist, so wird es wohl auch so sein.“

Ganz gewiss, Egzellenz,“ erwiderte der Bankier. „Dann können Ihnen übrigens mein Prokurist und mein Personal bestätigen. Da nun Ihre beiden Herren Söhne infolge der langjährigen Geschäftsverbindung, in der mein Haus mit Egzellenz steht, meinem Personal genau bekannt sind, ist ein Irrtum

# Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

Anzeigen kosten die sechsgesparte Zeitzeile über deren Raum 15 Pf. —  
Anzeigen reklamen die dreigesparte Zeitzeile 10 Pf. Abonnementpreis  
monatlich 25 Pf., mit Bringerlohn 30 Pf., durch die Post Wf. 1.30 pro Quartal.



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von  
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kurfürststraße Nr. 6. —  
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Main.

Nummer 39.

Samstag, den 29. März 1913.

17. Jahrgang.

Zweites Blatt.

## Amtliches.

### Bekanntmachung.

Die Heberolle der Beiträge zur hessisch-nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft liegt vom 28. März 1913 ab, während 14 Tagen bei der hiesigen Gemeindelasse in den Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten offen. Ebenfalls werden hier Anmeldungen für Haftpflichtversicherung entgegengenommen.  
Flörsheim, den 26. März 1913.

Der Bürgermeister: Lauff.

### Vermischtes.

a Landwirtschaftliches Universitäts-Institut Gießen. Im Wintersemester 1912/13 bestanden 7 Kandidaten die Landwirtschaftslehrprüfung und zwar 5 mit der Note „Gut“ und 2 unter „Befriedigend“; außerdem unterzogen sich noch 4 Kandidaten der Tierzuchtslehrprüfung und 2 der Pflanzenzuchtslehrprüfung.

a Eine neue Mordtat des Sternidels. Der Raubmörder Sternidel, der sich bekanntlich selbst beschuldigte den Mord an dem Dienstmädchen Diehl in Mainz verbüßt zu haben, ist jetzt wieder mit einem neuen Gefändnis herausgerückt. Er hat, ebenfalls vor 2 Jahren Mord an einem Spezereihändler in Dornidehl im Odenwald begangen und dessen Kasse ausgeraubt. St. war damals als Knecht auf einem Hof bei Groß-Umstadt.

### Bereins-Nachrichten.

Sängerverein „Sängerbund“. Montag abend pünktl 8 1/2 Uhr Singstunde im „Hirsch“. Vollzähliges Erscheinen ist nötig. Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Donnerstag Turnstunde im Vereinslokal „Korthäuschen“. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Stenographenverein Gabelsberger. Jeden Donnerstag Abend Übungsstunde in dem oberen Saale der Schule an der Grabenstr. und zwar: von 7 1/2 Uhr bis 9 1/2 Uhr für Fortbildungsschüler, daran anschließend für Ansänger bis 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht. Arbeitergesangverein „Freischaff.“. Jeden Freitag Abend 9 Uhr Singstunde im Kaiserhof. Kath. Leseverein. Samstag Abend Singstunde im Hirsch. Anfang pünktlich 8 1/2 Uhr. Recht zahlreiches Erscheinen wird erwartet. Gesangverein „Viederkrantz“. Jeden Montag Abend pünktlich 9 Uhr Singstunde im „Taunus“. Vollzähliges Erscheinen ist dringend notwendig. Turnverein von 1861. Dienstags und Donnerstags Abends 8 Uhr Turnstunde für aktive Turner und Zöglinge im Vereinslokal. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

### Stadttheater Mainz.

Direktion: Hofrat Max Behrend.

Samstag, 29. März, abends 7 1/2 Uhr „Dr. Klaus.“ Kleine Preise. Sonntag, 30. März, nachm. 3 Uhr „Zar u. Zimmermann.“ Eintr. Preise. Abends 8 1/2 Uhr „Die Meistersinger von Nürnberg.“ Gewöhnliche Preise.

### Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil und Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn

### Sie stehen sich besser

mit Persil und sparen viel Kugel, Zeit, Arbeit und Geld!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

**Persil**  
das selbsttätige  
**Waschmittel**  
Der grosse Erfolg!

HENKEL & CO. DÜSSELDORF. Henkel's Bleich-Soda.

Kommunion-Karten  
empfiehlt Heinrich Dreisbach.

## Spitzen, Seide und Kragen Die grosse Frühjahrs-Mode!

Messaline extra in schwarz und allen modernen Farben	Foulards uni und bedruckt	Bulgaren-Stickereikragen hochparter Muster, in reichlicher Auswahl
Paillette glacé in schönen changeant Stellungen	Jabons bulgarischer Geschmack	1 75 à Stück 4,50, 2,50 bis
Paillette grosse Breite, für Kleider u. Mäntel	Crêpon-Shantung grosse Breite, uni und bedruckt	75 Moderne Schulterkragen in Batist, Frotté u. Spitzen, à St. Mk. 10 — b.
Duchesse Mousseline grosse Breite, in all. Farben	Crêpe-Eolienne grosse Breite	2 50 Echte frische Blusenkragen, aparte Dessins à Stück Mk. 4,20, 3,20,
		60 Moderne Spachtelkragen à Stück bis 60

Grosses  
reich  
sortiertes  
Knopflager

### Seiden- und Spizenhaus

**Heinr. Gräf**  
Mainz

Schillerplatz 2

Schillerplatz 2

Telephon No. 1923.

Jabots  
in Batist- und Tüll-Ausführung  
Stück bis 35

Jabots  
mit echt Irisch-Handarbeit  
Stück bis 50

Tüll-, Aermel- und Kleider-Rüschen

Meter bis 40

Weisse Passen  
mit Stehbund von 1 an

## Eröffnung.

Meiner werten Kundenschaft sowie der geehrten Einwohnerschaft zur Nachricht, daß ich nach Vollendung meines Neubaues außer meiner

## Bäderei noch Conditorei

eingerichtet habe.

Wie es bisher mein Bestreben war, meine Kundenschaft in bester Weise zufriedenzustellen, so erachte es auch in Zukunft als mein Geschäftsprinzip: prompte Lieferung frei ins Haus zu jeder Tageszeit. — Bestellungen auf Torten etc. für Weissen Sonntag erbitte ich frühzeitig.

Hochachtungsvoll

**Hermann Altmayer,**  
Kirchgasse No. 6.

### Cigarren

erstklassige Fabrikate in allen Preislagen.

### Cigarretten

der Firmen: A. Batscharl, Constantin, Jasmatz, Yenidze, Laferme, Oestreich, Sport  
empfiehlt

Borngasse 1. Herm. Schütz Borngasse 1.

Zu Ostern und Weissen Sonntag empfehle per Flasche Wf. 1.—, 1,20,  
1,50, 2.— und höher.

**Wein**  
Heinrich Klepper,  
Grabenstraße 13.

# Außergewöhnliche Vorteile

bietet jeder Dame beim Einkauf des neuen Sommerhutes meine

Hervorragend grosse und schöne Auswahl, meine

ausserordentlich billigen Preise!

Beachten Sie meine Schaufenster!

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang meine Innen-Ausstellung!

Riesen-Auswahl

aparter und preiswerter

Kinderhüte

# P. Wurster

Mainz

Schusterstraße 44, Parterre und 1. Etage.

Spezialhaus  
1. Ranges  
für Damen- und  
Kinderputz.

## Für Kommunion und Konfirmation.

Empfiehle mein reichhaltiges Lager in: Herren- und Damenschuhuhren, Ketten in Gold und Silber, Ringen, Ohringen, Collars, Kreuzchen, Armbändern, Broschen, Blusennadeln, Anhängern, Medaillons, Manschettenknöpfe, Vorleseknöpfe etc. etc. zu anerkannt billigen Preisen. Gleichzeitig bringe mein großes Lager in Regulatoren, Uhren, Freischwinger, Raduhren und Weder in empfehlende Erinnerung. Trauringe fertige ich in massiv Gold nach modernen Mustern zu außergewöhnlich billigen Preisen an.

Ferner nie gebotene Gelegenheitsläufe in goldenen Herren- und Damenuhren, sowie in Brillantenringen, welche stets auf Lager habe.

Vergroßerungs- und Verkleinerungsbilder werden in beliebter Weise tabelllos und zu billigsten Preisen angefertigt. — Um geneigten Zulpruch bitte!

**A. Rubinstein,** Uhrmacher  
Flörsheim a. M. Wickererstr.

Zum  
**Weissen Sonntag!**  
Schöne Communion-Geschenke  
in großer Auswahl!

Taschentücher mit und ohne Namen, Cravatten-Nadeln, Manschetten-Knöpfe, Tabots, Ziertschlüzen mit und ohne Träger in weiß und bunt. Leder-, Samt- und Perl-Taschen, Gürtel, farbige Unterröcke, Parfüms, Broschen, Halsketten etc. etc.

**Schirme.**

**Rath. Weil Ww.**

Filiale Loh & Soherr

Flörsheim, Grabenstraße 20.

Riesen-Einkäufe zusammen mit 70 Geschäften.

Mehrere Leute ohne Kinder suchen eine kleine

## Wohnung

Zu erfragen in der Exped.

**Einzelgeführungen**

Dr. Busleb's medizinische Eucalyptus-Menthol-Bonbons à 3 Pt. 30 Pf. und Benzelschnupftabak à 3 L. 30 und 50 Pf. wirken Wunder. Erhältlich in der Drogerie Schmitt. Flörsheim.

## Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. schöner Teint. Alles dies erzeugt

**Steckenspindelseife**

(die beste Villenmilch-Seife)

à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote u. rissige Haut weiß u.

sammetweich macht. Tube 50 Pf.

in der Apotheke.

20. Jahrgang Wiesbadener Neueste Nachrichten. 20. Jahrgang

Verbreitungsbereich: Wiesbaden und die Vororte, Rhein- und Maingau Großherzogtum Hessen, Taunus, Westerwald und blaues Landchen.

**Garantierte Auflage nahezu 20 000 Exemplare**

Anzeigen aller Art, insbes. Wohnungs- und Stellen-

Gesuche erzielen nachweislich die besten Erfolge.

Auf Wunsch Probenummern und Kostenanschläge.

Bezugspreise: Durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht: Ausgabe A (mit Kochbrunnen-geister) monatl. 60 Pf., vierteljährl. M. 1.80. Ausgabe B (mit Kochbrunnen-geister) monatl. 75 Pf., vierteljährl. M. 2.25 (Zustellgebühr monatl. 10 Pf.). Durch die Post bezogen: Ausgabe A monatl. 70 Pf., vierteljährl. M. 2.10. Ausgabe B monatl. 85 Pf., viertelj. M. 2.55 ohne Bestellgehd. — **Anzeigenpreis:** Die 6-spaltene Petitzeile 20 Pf., Reklamezeile M. 1.50. Bei Wiederholungen u. Jahresumsatz Rabatt n. aufliegendem Tarif.

## Wiesbadener General-Anzeiger



Jeder Abonnent ist bei der Nürnberger Lebensversicherungsbank gegen Tod durch Unfall oder Ganzinvalidität mit Mk. 500.—, 1000.— bzw. 2000.— **kostenlos versichert.**

Die näheren Versicherungsbedingungen und Prospekte werden durch die Haupt-Geschäftsstelle in Wiesbaden unentbehrlich zugesandt.

## Zum Weissen Sonntag!

Feinstes Blumenmehl, Feinstes Blütenmehl, Feinster Kaiser Auszug, Ia. Rosinen, Ia. Sultaninen, Ia. Korinthen, Vanillezucker u. Backpulver, Fst. Sennerei Margarine, Fst. Butter-Ersatz Marke „Fackel“, Naturbutter Marke „Fackel“, Feinstes Pflanzenfett, reines Schmalz, Frische Siedeler, Neckarin feinste Kuchenwürze.

Alle Waren in prima Qualität und zu billigsten Konkurrenz-Preisen.

Ferner empfiehlt

**Prima Festwein**

rot und weiß, Preisliste zu Diensten.

**Frankfurter Colonialwarenhaus Flörsheim a. M.**

Sie finden die allergrößte Auswahl bei niedrigsten Preisen in

## Damen-Confection

Baletots, Mäntel, Kostüme, (Judenkleider), Blousen, Kostümröden, Kleidchen, Kleiderstoffen, Kostümstoffen, Blousenstoffen,

**Damen-Hüten, Mädchen-Hüten etc. etc.**

im

**Kaufhaus Schiff, Höchst a. M.** Königsteiner-Straße No. 7, 9, 11.

ihren Anfang nehmen und mit Aussicht auf die Landtagswahlen in Preußen bis zum 27. Mai dauern. Man rechnet damit, daß die Budgetkommission die Beratung der Steuergesetze in den Prüfungsreihen so fördern wird, daß diese Gesetze noch in der ersten Hälfte des Juni endgültig verabschiedet werden können. Die Budgetkommission des Reichstages wird ihre Arbeiten am 3. April wieder aufnehmen, und zwar mit dem Etat des auswärtigen Amtes; an dieser Kommissionsitzung wird der Reichskanzler teilnehmen und Ausschluß über den gegenwärtigen Stand der auswärtigen Politik, hauptsächlich des Balkanfeldes, geben.

\* Die Organisation der Angestelltenverbindung beruht auf dem Grundsatz der Selbstverwaltung. Infolgedessen nimmt an der Leitung der Geschäfte eine große Zahl von Versicherungsvertretern ehrenamtlich teil. Nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte erhalten die nicht beamteten Mitglieder des Distrikts und die des Verwaltungsrats für ihre Teilnahme an Sitzungen Tagessold und Vergütung der Reisekosten nach festen Sätzen, die von dem Reichskanzler bestimmt werden. Infolgedessen hat der Reichskanzler nunmehr die Höhe des Tagessoldes auf 18 Mark festgesetzt. Für die Reichsposten wird eine Vergütung gewährt nach den für die Vortragenden Räte der obersten Reichsbehörden geltenden Sätzen. Das gleiche gilt für die Rentenämter, der Schiedsgerichte und des Oberschiedsgerichts, erhalten nach dem Angestelltenversicherungsgesetz Ersatz der harten Auslagen und als Entschädigung für den Zeitverlust oder entgangenen Arbeitsverdienst einen Pauschalbetrag. Dieser letztere ist vom Reichskanzler jetzt für die Beiträge des Oberschiedsgerichts auf 6 Mark, die der Schiedsgerichte auf 5 Mark und die der Rentenämter auf 4 Mark festgesetzt. Erhaltene erhalten die gleichen Beträge.

\* Wie früher Prinz-Regent Luitpold, so hat jetzt Prinz-Regent Ludwig von Bayern die ständige Mitgliedschaft des Kolonialwirtschaftlichen Komitees, wirtschaftlichen Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft, übernommen.

#### Frankreich.

\* Einer Blättermeldung zufolge wird Ministerpräsident Barthou im Einvernehmen mit allen seinen Kollegen dem Armeeausschuß der Kammer mitteilen, daß der Regierungsmann entsprechend dem Artikel 33 des Gesetzes von 1905 über die zweijährige Dienstzeit beschlossen habe, die Klasse von 1910 unter den Jahren zurückzuhalten. Dies soll auch innerhalb der von dem Gesetz vorgeschriebenen Zeit dem Parlament zur Kenntnis gebracht werden. Das Ministerium halte es für seine Pflicht, hierdurch dem Parlament die unerlässliche Notwendigkeit der dreijährigen Dienstzeit vor Augen zu führen.

#### Aus aller Welt.

Autonomia. Mittwoch Nacht kurz nach 2 Uhr erignete sich in Tepiow bei Berlin ein folgenreiches Automobilunglück. Eine Kraftwagen rammte mit einem Straßenbahnenwagen zusammen. Vier Personen wurden bei dem Zusammenstoß getötet, drei sind schwer verletzt. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Eine Lebendmilde. Aus noch unbekannter Veranlassung begab die in Magdeburg in der Heilstraße wohnende 38jährige Frau Olendorf in der Abwesenheit ihres Mannes die Wohnung, in der sie sich mit einem neunjährigen Sohn und einer 2½ Jahre alten Tochter befand, mit Petroleum und stürzte sie an. Als die Feuerwehr kam, warf die Frau den Sohn aus dem Fenster heraus und sprang selbst nach. Die Türe mußte gewaltsam geöffnet werden. Das Mädchen war ebenfalls mit Petroleum begossen worden. Die drei wurden ins Krankenhaus gebracht, wo die Kinder bereits gestorben sind.

Ein weiteres Geständnis Sternicels. Sternikel soll einen weiteren Mord eingestanden haben. Er gibt an, vor zwei Jahren in Mainz ein Dienstmädchen ermordet zu haben. In Mainz ist allerdings um diese Zeit ein Dienstmädchen ermordet worden und zwar in der Uferstraße, als die Herrschaft zur Kirche gegangen war. Der Mörder konnte damals nicht aussändig gemacht werden. Sternikel war damals angeblich als Knecht in einem benachbarten Dorfe in Dienst. Eine ausführlichere Reldung besagt: Bei einem Verhör gab Sternikel an, daß er im Dezember 1910 den Mord in Mainz in der Uferstraße an dem Dienstmädchen Thiel verübt habe. Er gab an, daß er mehrere Tage in einem darüber liegenden Geschäft in der Nähe der Holzstraße als Knecht

durch tätig gewesen sei und von hier waren zu der Hauptmannswirke Schwand, bei der die Ermordete bedient war, hingetragen hätte. Daraus sei er in Mainzheim im Taunus auf einem Gutshof als Knecht in Stellung getreten. Am Tage vor der Tat sei er von Mainzheim weggegangen, um in Mainz bei der Hauptmannswirke einen Haub auszuführen. Am nächsten Morgen sei er in das Haus in der Uferstraße gegangen, habe am Vorplatz geklopft und als das Dienstmädchen geöffnet, habe er dieser einen Stich in die Brust versetzt. Da diese um Hilfe gerufen und die Treppe hinabgelaufen sei, habe er sich schnell aus dem Hause entfernt und habe Mainz und die Gegend verlassen. Neuerdings soll Sternikel auch den Mord auf dem Hausehof bei Groß-Umstadt eingestanden haben. Vermischlich wurde vor drei Jahren ein Spezereihändler nachts erschossen und die Stasse ausgeraubt.

Denkmalschändung. Das im Tuilleriesgarten befindliche Denkmal des verstorbenen Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau, bei dem seit Jahren ein Wachtposten aufgestellt ist, um es gegen eine von den "Camelots du Roi" angedrohte Verunglimpfung zu schützen, wurde in der Nacht von bisher unbekannten Unbekannten mit einer roten Flüssigkeit besudelt.

Ertrunken. An der Küste von Ciel sur Mer (Département Seine-Inférieure) schwerte ein Boot, in dem der bekannte Pariser Arzt Dr. Querry mit zwei Freunden einen Ausflug unternommen hatte. Die beiden Letzteren ertranken, während Dr. Querry mit großer Mühe gerettet werden konnte.

Menterai. Nach einer "Matin"-Meldung aus Niedrig meuterte die Mannschaft des vor Niedrig liegenden Kreuzers "Quarto" und ließ sich zu schweren Ausforderungen hinziehen. Geschützleute und Munition wurden über Bord geworfen, weil der Kommandant angesichts der während der Ostertage herrschenden politischen Spannung einen Feiertagsurlaub verweigert hatte. Der italienische Marineminister hat eine eingehende Untersuchung des Falles angeordnet.

Opfer des Skiforis. Das große 50 Kilometer-Rennen tschechischer Skifahrer, das während der Ostertage stattfand, hat am zweiten Feiertag mehrere Opfer im Riesengebirge gefordert. Zwischen der Rieselfalte und der Goldhöhe wurden zwei Skifahrer aufgefunden, von denen der eine bereits erstickt war. Seine Leiche wurde nach Spindelnthal gebracht, der andere, der halb erstickt aufgefunden wurde, liegt schwer krank in der Landstallbaude. Ein dritter Skifahrer wurde auf der Panzschwale vom Schneesturm vernebelt und als Leiche aufgefunden. Die Leiche wurde nach Wilowitz gebracht.

Neue Kämpfe in Tripolis. Nach einer amtlichen Meldung haben die Italiener in einem Kampf gegen tripolitanische Araber zwei Offiziere und 30 Mann verloren, 15 Mann sind verwundet. Das "Giornale d'Italia" behauptet, daß die Araber von französischen Offizieren besiegt wurden.

#### Von der Luftschiffahrt.

(\*) Wasserflug — Bodensee 1913. Der Verein für Luftschiffahrt am Bodensee teilt mit, daß der Termin für den geplanten großen Wettkampf mit Wasserflugzeugen nunmehr feststeht. Der Wettkampf führt den Namen Wasserflug — Bodensee 1913 und soll in der Zeit vom 29. Juni bis 5. Juli stattfinden. In Deutschland findet außer obiger Veranstaltung kein weiterer Wettkampf mit Wasserflugzeugen statt.

#### Handel und Verkehr.

+ Postkreditbriefe. Die Einführung von Postkreditbriefen steht bevor, sie sollen im ganzen Reichsgebiete zur Verwendung gelangen, zu welchem Zweck mit Bauen und Württemberg Verhandlungen gepflogen werden. Es kann erwartet werden, daß noch in diesem Jahre die entsprechenden Einrichtungen getroffen werden. Man plant, bei der Reichspostverwaltung eine ganz ähnliche Einrichtung zu schaffen, wie sie bei den Banken besteht und sich bewährt hat. Das Verfahren dürfte sich so gestalten, daß entweder auf den Postbehörden oder auf Postanstalten von den Interessenten größere Beträge eingezahlt werden, auf welche hin Postkreditbriefe ausgestellt werden können. Unter Vorzeigung einer gültigen Legitimation können von den Inhabern der Briefe die entsprechenden Beiträge bei allen Postanstalten innerhalb des Reiches abgehoben werden.

General von Ehrenstein habe ausgenommen. Oberst von Fels war der Kommandeur des Regiments, in welchem Rudolf stand. Er blieb einen Augenblick vor sich hin, dann entgegnete er: "Ich lasse den Herrn Oberst bitten."

Kaum hatte der Diener das Arbeitszimmer verlassen, als Oberst von Fels es betrat. Der General stand von seinem Sessel auf und ging dem Oberst einige Schritte entgegen, ganz Weltmann, zeigte keine Spur in seinem Gesicht von dem Seelenkampfe, den er eben durchgemacht, als er ihn freundlich begrüßte und einladend Platz zu nehmen. Nachdem Oberst von Fels sich auf einem Sessel niedergelassen hatte, wandte er sich an den General: "Exzellenz, ich weiß nicht recht, wie ich mein Eindringen in Arbeitsräume Eurer Exzellenz mit Worten entschuldigen soll. Exzellenz, ich bin kein Ritter, sondern Soldat. Und ich bin heute auch nicht in dienstlicher Hinsicht hier, sondern ich möchte dem Herrn Vater eines meiner tüchtigsten Offiziere dieses Schreiben unterbreiten, ehe ich es dienstlich weiter gebe." Der Oberst übereichte dem Vater das abfotografierte Schreiben seines Sohnes.

Der General las es durch, keine Muskel in seinem Gesicht zuckte, trocken er in den Schriftzügen bestätigt fand, daß die Quittung von der Hand Rudolfs herrißt. Nur kam es ihm vor, als ob einzelne Schriftzüge sich nicht glichen, doch es sprach wohl hier die Aufregung mit, durch die die Schrift beeinflußt war. Er reichte das Schreiben dem Oberst zurück.

"Ich danke Ihnen, lieber Fels," entgegnete der General, "daß Sie mir das Abschiedsgesuch meines Sohnes unterbreiten. Leider kann ich aber nichts an der Sache ändern." Der General wußte an den Worten, die ihm gar nicht über die Lippen wollten.

Aber Herr Oberleutnant Rudolf von Ehrenstein ist einer der tüchtigsten Offiziere des Regiments, dem eine große Zukunft bevorsteht!" fiel der Oberst ein.

Exzellenz von Ehrenstein bedachte das Gesicht. Er schwieg einen Augenblick, dann antwortete er leidend: "Ja, ja, mein lieber Fels. An dem Entschluß meines Sohnes kann ich nichts ändern. Auch ich siehe den Verhältnissen machtlos gegenüber und muß aufgeben, wie mein höchstes Wunsch zu Grabe geht."

Da trat der Diener ein und meldete: "Herr Oberst vor Fels wünscht Exzellenz zu sprechen."

#### Vermischtes.

bl. Wie der Schlüssel von Adrianopel nach Berlin kam... Kürzlich brachte eine ausländische Zeitschrift eine Abbildung des vielmächtigen Schlüssels von Adrianopel, mit der Bemerkung, daß der Schlüssel sich jetzt im Zeughaus zu Berlin befindet, sobald die Bulgaren ihn sich eigentlich, wenn sie durch das Stadtor von Adrianopel einzeln wollen, erst von der deutschen Regierung ausborgen müßten. (Wenn das nur nicht zu diplomatischen Verwicklungen mit der Großmacht Bulgarien führt!) Die Geschichte, wie der Schlüssel in das Zeughaus an der Spree kam, ist nicht un interessant. Der Schlüssel wurde bei der Übergabe Adrianopels während des russisch-türkischen Krieges dem russischen Heerführer Grafen Diebitsch-Sablanowski und zwar genau am 20. August 1829 übergeben. Einige Jahre später verehrt ihn Zar Nikolaus I. dem preußischen König Friedrich Wilhelm IV. — Der Schlüssel ist erheblich größer als ein Hausschlüssel; er ist 30 Centimeter lang; auch hätten hätte Heimlehre, des Bieres oder süßen Weines voll, ihre Würze mit seiner Hanterung, da er reichlich 10 Pfund wiegt. Vermischlich ist es übrigens nur ein untergeschobener Schlüssel gewesen, denn das Schloß des eisernen Tores, das die alte Festung bewacht, ist noch nicht geändert worden.

bl. Der schlafende Schatzkästler. Lloyd George der englische Schatzkästler, ist ein Schatzkästler, wenn wir den Erzählungen Glauben schenken dürfen, die sein Reisegefährte, der Abgeordnete T. P. O'Connor in seiner Reisebeschreibung niederschreibt. O'Connor hat kürzlich erst eine Automobilreise mit dem englischen Minister quer durch Frankreich und die Schweiz gemacht und er versichert ganz ernsthaft, daß für den Kansler der Sitz eines mit dritter Geschwindigkeit dahinrasenden Automobils ein ideales Fahrzeug sei. „Ich kann ohne Übertriebung sagen, — meint er —, daß Lloyd George niemals mit offenen Augen reist; im Automobil, im Zug oder auf dem Meer, immer fühlt er in sich den Drang, energetische Reserven aufzuspeichern; so kommt es, daß nach beendigter Reise, wenn seine Gefährten matt und erschöpft der Ruhe begegnen, er frisch wie eine Rose und heiter wie ein Kind ist. Dieser unermüdliche Wächter des Staatshauses hat die auch an Napoleon gerührte Fähigkeit, zu schlafen, wo und wann es ihm behagt, gleichzeitig, unter welchen Begleitumständen. Und am liebsten und schönsten schlief er im Automobil. — Auf dem großen Sant-Bernhard müssen die beiden Reisegenossen die Nacht im Hospiz verbringen; die Lust war geradezu unerträglich; es roch moderig. O'Connor versichert, daß er während der ganzen Nacht kein Auge habe schließen können. Der Kansler hingegen legte sich glücklich auf das Feldbett und schlief mit regelmäßigen Atmungen geschlagene acht Stunden bis zum Morgen. Am Morgen erklärte er dann dem bleichen und übernächtigten O'Connor, er habe noch nie eine so vergnügliche Nacht erlebt. Und mit geheimer Freude schlägt der Abgeordnete: „An jenem Morgen erst hatte ich so recht eine Vorstellung von der wahren Größe dieses Mannes.“

bl. Ein Tierspital in New-York. Aus New-York wird geschrieben, daß im September dieses Jahres dort das größte Tierhospital eröffnet wird, das die Welt je gesehen. Dortselbst wird jedes anerkannte System, das zur Heilung verletzter oder erkrankter Tiere dienen kann, angewendet. Im ersten Stockwerk liegen die Räume der Frauen-Liga für Tiere, die das Institut ins Leben rief, ferner ein Wartesaal für Kutscher und Kärrner, die hier ihre Pferde vorführen; im selben Stockwerke liegen auch die bedeutend kleineren Wartesäle für die Eigentümer von Hunden, Katzen und anderen Haustieren. Im zweiten Stockwerk liegen die Krankenzimmer, teils Säle für Krante, die zusammenbleiben können, teils Isolierkammern, jeweils nach der Gattung getrennt, „boxes“ für die Pferde, Ställe und Hütten für kleinere Tiere. Im selben Stockwerk liegt auch der Operationsaal für die Pferde, Hunde und Katzen. Die kleineren Tiere, Papageien, Singvögel, Kaninchen u. a., müssen in den dritten Stock wandern. Auch hier sind die verschiedenen Species nach Zimmern getrennt. Außerdem enthält das Gebäude eine Terrasse, die teils gepflastert ist, teils Boden aus festgestampfter Erde hat. Sie dient vor allem den Rekonvaleszenten, die hier gute Lust und Sonnenchein genießen können. Zu Leidzwecken ist noch ein Amphitheater für anatomische Autopsie vorhanden. — Dieses Institut lädt sich die Daseinsberechtigung nicht ohne weiteres absprechen.

ragen wird. Mein Sohn will ein Mädchen heiraten, das ihm verbietet, noch länger Offizier zu sein. Das darf aber nicht sein.

Wir müssen sehen, daß wir ihm zu einer Reise über's Weltmeer bewegen, dann können wir ihn vielleicht in einigen Jahren wieder einfangen. Den größten Schmerz hat mir mein Sohn heute bereitet. Aber er blieb hartnäckig dabei, daß er den Offizierrock ausziehen wollte. Und, wie die Verhältnisse nun einmal liegen, geht er nicht ab von seinem Entschluß. Es ist also das beste, lieber Fels, Sie geben das Abschiedsschreiben weiter und meinem Sohn unbegrenzten Urlaub. Wenn er sich drücken die Hörner abgelassen hat, wird es wohl möglich sein, ihn wieder einzufangen.“

„So schmerzlich mir der von Exzellenz empfohlene Schritt ist,“ erwiderte der Oberst, „so werde ich ihn doch wohl unterschreiben müssen.“ Damit hatte er sich empfohlen, vom General zur Tür geleitet.

Kaum hatte sich die Tür geschlossen, als der General nochmals die ihm von Schönfelder überbrachte Quittung seines Sohnes einer genauen Durchsicht unterzog. Er prüfte Worte, das war seines Sohnes Schrift. Soweit war es also mit ihm gekommen. Entschlossene Energie spiegelte sich in den ersten Zügen des Generals wieder, als er sich vom Schreibtisch erhob, um dem Diener den Auftrag zu geben, den Herrn Oberleutnant Rudolf von Ehrenstein zu sich zu bitten. Er wollte Richter sein, unerbittlich, selbst auf die Gefahr hin, daß sein Vaterherz an dem Urteil für immer tranten würde.

Zuerst kam die Ehre, dann erst das Familienhaupt in Betracht. Keinen Augenblick war er jetzt noch im Zweifel, was er tun sollte. So wartete er das Eintreten des Sohnes ab. Statt seiner erschien der Diener wieder, der meldete, daß der Herr Oberleutnant ausgegangen sei.

„Auch das noch,“ brummte die Exzellenz aufgeregt vor sich hin. „Hat der Bursche denn auch nicht mehr ein hämmerliches Erscheinen?“ Warte, Schurke, Du sollst die väterliche Buchstube fühlen.“ Damit verließ der General in tieles Sinnen.

(Fortsetzung folgt.)

# Hervorragendes

biete ich in sämtlichen  
Frühjahrs-  
Neuheiten



**Herren-Anzüge 18**  
von Mk. 50.— bis Mk.

Jünglings-Anzüge von Mk. 36.— bis Mk. 12  
Knaben-Anzüge von Mk. 18.— bis Mk. 280

**Kommunion-  
Konfirmanden- Anzüge**  
schwarz u. blau, 1- u. 2-reih., von Mk. 32.— bis 14

**D. Mann**  
**Mainz**  
Markt 23 Markt 23

Klasse.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
VIIa 1. Schuljahr Knaben J. Naueimer.	1/29—1/12 —	1/9—1/12 1—3	1/28—1/11 —	1/29—1/12 1—2	1/29—1/12 1—3	1/29—1/12 —
VIIb 1. Schuljahr Mädchen Fr. Kaup.	1/29—1/12 1—3	1/9—1/12 2—3	1/29—1/12 —	1/29—1/12 —	1/29—1/12 1—3	1/29—1/12 —
Vla 2. Schuljahr Knaben Rektor.	1/29—1/12 1—2	1/9—1/12 1—2	1/29—1/12 —	1/29—1/12 —	1/29—1/12 1—3	1/29—1/12 —
Vlb 2. Schuljahr Mädchen Fr. Witz.	1/29—1/12 —	1/9—1/12 2—3	1/29—1/12 —	1/29—1/12 1—3	1/29—1/12 1—2	1/29—1/12 —

## Stundenpläne der unteren Klassen.

Sonntag, den 6. April Nachmittags 5 Uhr im Saale „zum Hirsh“						
<b>Künstler-Konzert.</b>						
Mitwirkende: Else Busch-Angelain . . . Sopran Edi von Jochäd . . . Violine Harry Wintrich-Chiriniw . . . Klavier						
Musikdirektor: Frankfurt a. M.						
Vortrags-Ordnung:						
1. Einlage: a) Gott grüße dich b) Morgen im Wald	Mücke Hegar					
Gesangverein „Germania“, Unterliederbach.	Sabathil					
2. Sopran-Soli: a) Mein Lied b) Stille Liebe	Hoffmann					
c) Der Feissig	Gound					
3. Violin-Soli: a) Adagio (aus dem Streichquartett)	Handy					
b) Elegie (berühmtes Konzert)	Ernst					
4. Terzett: „Die Ehre Gottes“ (Die Himmel rühmen)	Beethoven					
Für eine Singstimme, Violinolo und Piano; komponiert und arrangiert von Wintrich-Chiriniw.	Pause					
	Zer Teil.					
5. Einlage: a) Reiter's Morgenlied b) O wie herbe	Rebbert Silcher					
c) Kirchentanz	*					
6. Sopran-Soli: a) „Romanze“ (aus d. Op. Mignon: Kennst du das Land)	Thomas					
b) „Ihre Stimme“ (Zu tief in dir mich lesen)	Schumann					
c) „Wiegengesang“	Brahms					
7. Violin-Soli: a) „Großes Konzert“ (Zer Satz)	Beriot					
b) „Nocturne“ (berühmtes Konzert)	Chopin					
8. Terzett: „Ave Maria“ (Meditation) (Ave Maria gratias plena)	Bach					
Für eine Singstimme, Violinolo und Piano; komponiert und arrangiert von Wintrich-Chiriniw.	Schlus					
NB. Eintritt: an der Kasse 0.50 Mt., im Vorverkauf 0.30 Mt. in der „Flörsheimer Zeitung“, dem „Flörsheimer Anzeiger“ und im „Hirsh“.						

## Bekanntmachung.

Die Besitzer von Hunden werden gebeten, die-  
selben nicht mit ins Feld zu nehmen. Bei frei um-  
herlaufenden Hunden werden wir ohne Rücksicht zu-  
nehmen, Strafantrag stellen. Die Jagdpächter.

## Bereins-Nachrichten.

## VERSCHÖNERUNGS-VEREIN

Mittwoch, den 2. April abends 8<sup>1/2</sup> Uhr Versammlung bei  
Herrn Gottschmidt Wagner. Tagesordnung: Begrüßung über  
die Frühjahrssarbeiten und sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Aufnahme neuer Mitglieder (Anmeldungen an Herrn Fritz  
Koerdlinger, Klosterstraße 1.)

Freies Kartell Flörsheim. Sonntag, 30. März, 2 Uhr Versamm-  
lung im Scharfen Edt.

Militärverein. Die Kameraden werden gebeten, sich heute Abend  
mit Fackeln an der Huldigungsfeier zu Ehren der Herrn

Missionare zu beteiligen. Aufstellung 9 Uhr am Hirsh.

Bergningsverein „Edelweiss“. Heute Abend punt 1/29 Uhr

Zusammenkunft bei Mitglied Pet. Hartmann (Scharfes Edt)  
zwecks Beteiligung am Fackelzug. NB. Die Versammlung  
findet nicht um 9 Uhr wie bestellt statt, sondern erst nach  
dem Fackelzug im „Scharfen Edt“. Zahlreiches Erscheinen  
wird gewünscht.

Turngesellschaft. Unser Verein beteiligt sich an der Ovation für

die hochw. Herrn Patres heute Abend. Die Mitglieder und  
Jugendlichen wollen sich punt 1/29 Uhr zur Entgegennahme der

Fackeln im Vereinslokal einfinden. Turnröde anziehen.

Gesangverein Viederkanz. Zwecks Beteiligung an der Ovation

für die hochw. Herrn Patres heute Abend, werden die Mit-  
glieder gebeten sich punt 8 Uhr im Vereinslokal Taunus

einzufinden. Jeder soll eine Fackel mitbringen.

Turnverein. Von Seiten des Kirchenvorstandes erging an uns

die Einladung zur Beteiligung an der Ovation für die

hochw. Herrn Patres für heute Abend. Die Mitglieder und  
Jugendlichen wollen sich deshalb punt 1/29 Uhr im Gast-  
haus zum Hirsh einfinden. Fackeln sind mitzubringen. An-

Kath. Verein. Die Mitglieder werden freundlich gebeten, sich

heute Abend bei der Ovation zu Ehren der hochw. Herrn

Missionspatres, volljährig zu beteiligen. Die Zusam-  
menkunft ist gleich nach der Predigt im Hirsh, wo die Fackeln

in Empfang genommen werden können.

Turnverein. Von Seiten des Kirchenvorstandes erging an uns

die Einladung zur Beteiligung an der Ovation für die

hochw. Herrn Patres für heute Abend. Die Mitglieder und  
Jugendlichen wollen sich deshalb punt 1/29 Uhr im Gast-  
haus zum Hirsh einfinden. Fackeln sind mitzubringen. An-

Kath. Verein. Die Mitglieder werden freundlich gebeten, sich

heute Abend bei der Ovation zu Ehren der hochw. Herrn

Missionspatres, volljährig zu beteiligen. Die Zusam-  
menkunft ist gleich nach der Predigt im Hirsh, wo die Fackeln

in Empfang genommen werden können.

Turnverein. Von Seiten des Kirchenvorstandes erging an uns

die Einladung zur Beteiligung an der Ovation für die

hochw. Herrn Patres für heute Abend. Die Mitglieder und  
Jugendlichen wollen sich deshalb punt 1/29 Uhr im Gast-  
haus zum Hirsh einfinden. Fackeln sind mitzubringen. An-

Kath. Verein. Die Mitglieder werden freundlich gebeten, sich

heute Abend bei der Ovation zu Ehren der hochw. Herrn

Missionspatres, volljährig zu beteiligen. Die Zusam-  
menkunft ist gleich nach der Predigt im Hirsh, wo die Fackeln

in Empfang genommen werden können.

Turnverein. Von Seiten des Kirchenvorstandes erging an uns

die Einladung zur Beteiligung an der Ovation für die

hochw. Herrn Patres für heute Abend. Die Mitglieder und  
Jugendlichen wollen sich deshalb punt 1/29 Uhr im Gast-  
haus zum Hirsh einfinden. Fackeln sind mitzubringen. An-

Kath. Verein. Die Mitglieder werden freundlich gebeten, sich

heute Abend bei der Ovation zu Ehren der hochw. Herrn

Missionspatres, volljährig zu beteiligen. Die Zusam-  
menkunft ist gleich nach der Predigt im Hirsh, wo die Fackeln

in Empfang genommen werden können.

Turnverein. Von Seiten des Kirchenvorstandes erging an uns

die Einladung zur Beteiligung an der Ovation für die

hochw. Herrn Patres für heute Abend. Die Mitglieder und  
Jugendlichen wollen sich deshalb punt 1/29 Uhr im Gast-  
haus zum Hirsh einfinden. Fackeln sind mitzubringen. An-

Kath. Verein. Die Mitglieder werden freundlich gebeten, sich

heute Abend bei der Ovation zu Ehren der hochw. Herrn

Missionspatres, volljährig zu beteiligen. Die Zusam-  
menkunft ist gleich nach der Predigt im Hirsh, wo die Fackeln

in Empfang genommen werden können.

Turnverein. Von Seiten des Kirchenvorstandes erging an uns

die Einladung zur Beteiligung an der Ovation für die

hochw. Herrn Patres für heute Abend. Die Mitglieder und  
Jugendlichen wollen sich deshalb punt 1/29 Uhr im Gast-  
haus zum Hirsh einfinden. Fackeln sind mitzubringen. An-

Kath. Verein. Die Mitglieder werden freundlich gebeten, sich

heute Abend bei der Ovation zu Ehren der hochw. Herrn

Missionspatres, volljährig zu beteiligen. Die Zusam-  
menkunft ist gleich nach der Predigt im Hirsh, wo die Fackeln

in Empfang genommen werden können.

Turnverein. Von Seiten des Kirchenvorstandes erging an uns

die Einladung zur Beteiligung an der Ovation für die

hochw. Herrn Patres für heute Abend. Die Mitglieder und  
Jugendlichen wollen sich deshalb punt 1/29 Uhr im Gast-  
haus zum Hirsh einfinden. Fackeln sind mitzubringen. An-

Kath. Verein. Die Mitglieder werden freundlich gebeten, sich

heute Abend bei der Ovation zu Ehren der hochw. Herrn

Missionspatres, volljährig zu beteiligen. Die Zusam-  
menkunft ist gleich nach der Predigt im Hirsh, wo die Fackeln

in Empfang genommen werden können.

Turnverein. Von Seiten des Kirchenvorstandes erging an uns

die Einladung zur Beteiligung an der Ovation für die

hochw. Herrn Patres für heute Abend. Die Mitglieder und  
Jugendlichen wollen sich deshalb punt 1/29 Uhr im Gast-  
haus zum Hirsh einfinden. Fackeln sind mitzubringen. An-

Kath. Verein. Die Mitglieder werden freundlich gebeten, sich

heute Abend bei der Ovation zu Ehren der hochw. Herrn

Missionspatres, volljährig zu beteiligen. Die Zusam-  
menkunft ist gleich nach der Predigt im Hirsh, wo die Fackeln

in Empfang genommen werden können.

Turnverein. Von Seiten des Kirchenvorstandes erging an uns

die Einladung zur Beteiligung an der Ovation für die

hochw. Herrn Patres für heute Abend. Die Mitglieder und  
Jugendlichen wollen sich deshalb punt 1/29 Uhr im Gast-  
haus zum Hirsh einfinden. Fackeln sind mitzubringen. An-

Kath. Verein. Die Mitglieder werden freundlich gebeten, sich

heute Abend bei der Ovation zu Ehren der hochw. Herrn